

An Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

An die Vorsitzende des
Ausschusses Klima, Umwelt und Grün
Frau Denise Abè

Rathaus, Spanischer Bau
50667 Köln

Postanschrift:

Postfach 103564 · 50475 Köln

Tel: 0221/221-27840 · Fax: 0221/221-27841

E-mail: DieLinke@stadt-koeln.de

Fraktionsvorstand

Eingang beim Amt der Oberbürgermeisterin: 17.11.2022

AN/2104/2022

Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Ausschuss Klima, Umwelt und Grün	24.11.2022

Erzeugung und Einsatz von Biogas durch die RheinEnergie AG

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Frau Vorsitzende,

DIE LINKE. Fraktion im Rat der Stadt Köln bittet sie darum, folgende Anfrage auf die Tagesordnung der kommenden Sitzung des Ausschusses Klima, Umwelt und Grün am 24. November 2022 zu setzen.

Im Erzeugungsbericht 2019-2021 der Rheinenergie AG (<https://ratsinformation.stadt-koeln.de/getfile.asp?id=886939&type=do>) steht bei Erneuerbarer Energie, dass ein erheblicher Teil der elektrischen und thermischen Energie aus Biogas und „Biomethan“ gewonnen worden sei.

Es macht für die Ökobilanz einen großen Unterschied, ob die verwendete Biomasse aus Reststoffen (Stängel, Laub, Ernterückstände etc.) kommt oder gezielt Pflanzen für die Biogaserzeugung angebaut werden. Biogas wird überwiegend durch den Einsatz von Energiepflanzen, zumeist Mais, gewonnen. Das führt unter anderem zu

- Monokulturen mit weniger Lebensraum für Vögel, Insekten und Kleinwirbler
- Mais benötigt zum Wachsen viel Stickstoff in Form von Mineraldünger oder Gülle. Zwar nimmt die Pflanze einen großen Teil davon auf, allerdings geht auch einiges daneben. Zudem landen die stickstoffbelasteten Gärreste der Biogasanlagen auf den Feldern. Die Folge sind steigende Nitratwerte.

- Feuchtwiesen und Weideland werden zunehmend in Ackerflächen umgewandelt und man spricht von einer „Vermaisierung“ der Landschaft.
- Äcker, die der Nahrungserzeugung dienen stehen immer weniger zur Verfügung und in direkter Konkurrenz mit der Energieerzeugung

Überdies wird der Einsatz von Biogas aufgrund der verfügbaren Ressourcen nur einen geringen Teil des bestehenden gesamten Energiebedarfes abdecken können, wobei der Vorteil des Biogases in einer möglichen Langzeitspeicherung besteht.

Des Weiteren ist Gas derzeit sehr knapp und sollte daher nur zur Deckung des absolut notwendigen Bedarfes eingesetzt werden.

Für uns ergeben sich daher die folgenden Fragen:

1) Woraus wurde das in 2021 verwendete Biogas und Biomethan hergestellt und wie viel Landfläche wurde dazu benötigt? (Wir bitten um eine detaillierte Aufstellung nach Ausgangsstoffen, Gigawattstunden und Quadratkilometern, auch wenn das Biomethan ggf. von Drittanbietern kommt.)

2) Gibt es Pläne zur verstärkten Vergärung von Reststoffen, wie beispielsweise die Mahd von Langgraswiesen und was beinhalten diese Pläne?

3) Wird das in der/ den Anlage/n der RheinEnergie gewonnene Biogas direkt komplett verstromt oder teils eingespeichert um bedarfsweise verwandt zu werden?

4) Sofern nicht eingespeichert wird: Wie verfährt man mit dem überschüssigen Gas bei geringem Strombedarf (z.B. durch ein hohes Angebot von Sonne und Wind)?

5) Gibt es weitere Pläne zur Gewinnung von, bzw. dem Umgang mit Biogas und wie sehen diese aus?

gez.
Michael Weisenstein
Fraktionsgeschäftsführer

gez.
Uschi Röhrig
Mitglied des Ausschusses Klima, Umwelt, Grün